



BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KUNST

GZ 10.000/128-Parl/93

Wien, 26. Jänner 1994

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER

5627 IAB

Parlament
1017 Wien

1994-01-27

zu 5835 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5835/J-NR/93, betreffend Einsparungsmöglichkeiten bei Aufführungen der Bundestheater, die die Abgeordneten Dr. Helene Partik-Pable und Genossen am 16. Dezember 1993 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zur allgemeinen Einleitung:

Gemäß § 2 des Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst vom 10. Mai 1971, Zl AE 984-Präs./71, in der Fassung vom 29. März 1976, Zl AE 10930/1-1/76, ist der Österreichische Bundestheaterverband verpflichtet, die Führung der Österreichischen Bundestheater, nämlich des Burgtheaters, der Staatsoper und der Volksoper so zu koordinieren, daß unter Berücksichtigung aller künstlerischen, wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen den Erfordernissen einer sparsamen und rationellen Gebarung bei optimalen künstlerischen Ergebnissen Rechnung getragen wird. Es ist daher immer und nicht nur "in einer Zeit, in der in allem gespart werden muß" Aufgabe des Verbandes und aller Häuser bei der Gestaltung von Produktionen kostenbewußt vorzugehen, sofern dadurch die künstlerische Freiheit nicht

- 2 -

eingeschränkt wird. Die Österreichischen Bundestheater versuchen diesen Auftrag bestmöglich umzusetzen. Wie den nachfolgenden Antworten zu den einzelnen Punkten entnommen werden kann, basiert die gesamte Anfrage entweder auf falschen Behauptungen, oder es können aber die behaupteten "Mißstände" leicht aufgeklärt werden.

Bei der Aufführung des "Clavigo" wurden nicht 1000 m² Wand dreimal neu gestrichen, sondern 80 m² wurden aufgrund von Glanzreflektionen bei der Beleuchtungsprobe nachkorrigiert, wobei keinesfalls die ursprünglich gewählte Farbe geändert wurde. Dies ist ein völlig normaler Vorgang und kommt häufig bei der Einrichtung von Dekorationen auf der Bühne vor. Die Behauptung betreffend die Aufführung von "Richard III" ist völlig unerklärlich. Bei dieser Ausstattung kommen keine Figuren vor und wurden daher in den Werkstätten der Österreichischen Bundestheater auch nicht hergestellt. Für die Produktion "Macbeth" müssen nicht für jede Vorstellung frische Äste aus den Bundesforsten herangeschafft werden. Es gibt bei dieser Vorstellung Laubäste, die künstlich sind, also sowieso bei jeder Vorstellung verwendet werden, und es gibt Nadeläste, die - das ist Auflage der Sicherheitsbehörden - imprägniert werden müssen und jeweils für drei bis vier Vorstellungen verwendet werden können. Sobald diese vollständig ausgetrocknet sind, werden sie von zwei Arbeitern aus den Bundesforsten wiederbeschafft. Auch die Behauptung "Liliom" betreffend ist falsch. Der Naturrasen, der bei jeder "Liliom-" Aufführung vor dem eisernen Vorhang verwendet wird (ein Kunstrasen ist aus sicherheitstechnischen Gründen nicht zugelassen), wird keinesfalls, wie in der Anfrage behauptet wird, nach jeder Aufführung vernichtet. Dieser wird im Gegenteil von der Requisite sorgsam aufbewahrt und gepflegt. Bei einem Gang um das Burgtheater hätte den Anfragestellern dies durchaus auffallen können, weil die Rasenteile, auf

- 3 -

mehreren Wagen deponiert, sehr oft vor dem Haus in der Sonne stehen. Durch die kostengünstige, pflegliche Behandlung war es bisher für insgesamt 32 Vorstellungen (inkl. Endproben und Probendurchläufe) des Stückes erst zweimal notwendig, den Naturrasen zu erneuern.

Zum Vorwurf, daß mittlerweile die Kostümwerkstätten nicht mehr in der Lage seien, alle Aufträge zu erfüllen, darf darauf hingewiesen werden, daß es seit Bestehen der Zentralen Kostümwerkstätten üblich ist, bestimmte Arbeiten in Fremdarbeit zu vergeben. Die Kapazität der hauseigenen Werkstätte wurde aus Gründen der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit von allem Anfang an absichtlich so gewählt, daß sie nicht den Gesamtbedarf abdecken kann.

Zum Hinweis, daß in keinem Theater der Welt ein Direktor soviel Rückendeckung von politischer Seite wie Claus Peymann in Österreich genieße, ist zu bemerken, daß es meinem Verständnis von Kulturpolitik entspricht, den eingesetzten verantwortlichen Direktoren ein gedeihliches Arbeiten im vorher festgelegten Rahmen zu ermöglichen.

Zu den angeblichen "Mißständen", die die Staatsoper betreffen, darf ich zunächst auf einen Irrtum aufmerksam machen. Der angeführte Herbert Kapplmüller ist nicht der Regisseur von "Götterdämmerung" (dies ist Adolf Dresen), sondern der Bühnen- und Kostümbildner. Zu den Bleiplatten darf ich darauf hinweisen, daß diese auch auf anderen Bühnen verwendet werden. Die Verwendung führte auch zu keinen finanziellen Mehrbelastungen. Unverständlich erscheint auch, daß im Abschlusssatz des allgemeinen Teiles hohe Kosten des Bühnenbil-

- 4 -

des von "Il Trovatore" bemängelt werden, obwohl diese offensichtlich nicht bekannt sind, da Sie unter Punkt 8 erst erfragt werden!

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage:

1. Sind Ihnen die oben angeführten Mißstände bekannt?
2. Was werden Sie generell unternehmen, um unnötige Verschwendung im Bereich der Österreichischen Bundestheater zu vermeiden?

Antwort:

Wie bereits ausgeführt, gibt es die "Mißstände" und Verschwendungen im Bereich der Österreichischen Bundestheater nicht. Sie sind mir daher nicht bekannt, und es erübrigt sich daher, etwas dagegen zu unternehmen.

3. Wie teuer war die Aufführung "Clavigo" im Burgtheater?
 - a) Wie hoch waren die Ausstattungskosten?

Antwort:

Die Produktion von "Clavigo" verursachte Kosten von ÖS 4,499.280,62. Die Ausstattungskosten betragen ÖS 1,663.758,22.

4. Welche Kosten verursachte die Aufführung des "Richard III" im Burgtheater?
 - a) Wie hoch waren die Ausstattungskosten?

- 5 -

Antwort:

Die Produktion von "Richard III" verursachte Kosten von ÖS 4,159.528,68. Die Ausstattungskosten betragen ÖS 1,750.212,63.

5. Wie hoch waren die Kosten für den "Macbeth" im Burgtheater?

a) Wie hoch waren die Ausstattungskosten?

Antwort:

Die Produktion von "Macbeth" verursacht ÖS 6,290.544,70. Die Ausstattungskosten betragen ÖS 1,927.776,80.

6. Welche Kosten verursachte die Aufführung "Liliom" im Burgtheater?

a) Wie hoch waren die Ausstattungskosten?

Antwort:

Die Produktion von "Liliom" verursachte Kosten von ÖS 4,942.565,34. Die Ausstattungskosten betragen ÖS 1,559.846,29.

7. Wie teuer war die Aufführung der "Götterdämmerung" an der Staatsoper?

a) Wie hoch waren die Ausstattungskosten?

- 6 -

Antwort:

Die Produktion von "Götterdämmerung" verursachte Kosten von ÖS 9,282.385,95. Die Ausstattungskosten betragen ÖS 4,631.026,17.

8. Wie hoch waren die Kosten für den "Troubadour" in der Staatsoper?

a) Wie hoch waren die Kosten für das Bühnenbild?

Antwort:

Die Produktion von "Il Trovatore" verursacht Kosten von ÖS 11,605.913,82. Die Kosten für das Bühnenbild betragen ÖS 6,154.397,69.

9. Halten Sie es für unbedenklich, daß die Kostümwerkstätten der Bundestheater nicht mehr in der Lage sind, alle Aufträge selbst auszuführen?

a) Wenn ja, warum?

b) Wenn nein, was werden Sie konkret unternehmen, um für eine Reduzierung der Aufträge zu sorgen?

Antwort:

Wie bereits im allgemeinen Teil ausgeführt, sind seit der zentralen Einrichtung der Kostümwerkstätten und Dekorationswerkstätten diese nicht in der Lage, alle Aufträge selbst auszuführen. Es ist ökonomisch sinnvoller, die Kapazität der Werkstätten unter dem durchschnittlich tatsächlichen Bedarf zu halten, um eine ständige und praktisch 100%ige Auslastung zu gewährleisten. Um wirklich keine Fremdaufträge vergeben zu müssen, müßte man die Kapazität der Werkstätten am Spitzenbedarf orientieren und damit bewußt in Kauf nehmen,

- 7 -

daß in Zeiten geringerer Auslastung Leerläufe entstünden. Ich halte es daher nicht nur "für unbedenklich", die Kapazität so zu bemessen, daß nicht alle Aufträge ausgeführt werden können, sondern ich halte dies im Sinne meiner Ausführungen für ökonomisch geboten!

10. Halten Sie es für ein Zeichen von Verantwortungsgefühl, wenn ein Theaterdirektor ungeachtet der wirtschaftlichen Rezession die Ausstattungskosten seiner Stücke immer mehr in die Höhe treibt?

a) Wenn ja, warum?

b) Wenn nein, was werden Sie konkret unternehmen, um Claus Peymann an der weiteren Verschwendung der Bundestheatergelder zu hindern?

12. Was werden Sie unternehmen, um auch die Verschwendung im Bereich der Wiener Staatsoper Einhalt zu gebieten?

Antwort:

Ich vermag nicht zu erkennen, daß ein Direktor im Bereich der Österreichischen Bundestheater die Ausstattungskosten in die Höhe treibt. Die Ausstattungskosten bei den Österreichischen Bundestheatern bewegen sich vielmehr völlig im internationalen Rahmen.

11. Bestehen Überlegungen von Ihrer Seite, den Vertrag Claus Peymanns zu verlängern?

- 8 -

- a) Wenn ja, warum?
- b) Wenn nein, welcher Nachfolger für Peymann ist in Ihrem Ministerium im Gespräch?

Antwort:

Ich habe bereits mehrfach erklärt, daß die Frage der Burgtheater-Direktion ab 1. September 1996 bis zum Sommer 1994 entschieden sein wird. Ich werde sodann die Öffentlichkeit über meine Entscheidung informieren.

A handwritten signature in black ink, consisting of a long, sweeping horizontal stroke followed by several smaller, connected loops and curves.